

# Wilsdruffer Tageblatt

Verantwortlicher Herausgeber: Arthur Zschunke

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Ersteilt die auf weiteren vier Wochen, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Interaktionspreis M. für die 6 gebaltene Korpusgröße oder deren Raum, Resten, die 2 halbe Korpusgröße M. Die

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pöffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 75.

Sonnabend / Sonntag 30. Juni / 1. Juli 1923.

## Amtlicher Teil.

**Brotversorgung.** Nachdem eine weitere Erhöhung der Löhne und der Preise für Kohlen, Materialien usw. eingetreten ist, werden nach Befehl des Ernährungsausschusses für das Gebiet des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land für die **aus Umlagegetreide** hergestellten Erzeugnisse an Mehl, Brot und Semmeln mit Wirkung vom **2. Juli 1923 ab** die aus nachstehenden Bestimmungen ersichtlichen Preise festgesetzt:

### I. Mehlpreise.

- Der Höchstpreis, den die Bäcker und Mehlhändler für den dz Mehl, frei Bäckereihaus, an die Mühle zu entrichten haben, beträgt ab **2. Juli 1923** 110008 M. für 85%iges Roggenmehl und 119841 M. für 85%iges Weizenmehl.
- Die Bäcker und Mehlhändler haben vom **2. Juli 1923 ab** bei der Ausstellung der Bezugscheine für den dz Mehl 2000 M. Gebühr zu entrichten.
- Die **Mehlhöchstpreise**, welche die Bäcker und Mehlhändler fordern dürfen, betragen für die vom **2. Juli 1923 ab** geltenden Brotmarken beim Bezuge von weniger als 20 kg für **Roggenmehl** 1450 M. für 1 kg, für **Weizenmehl** 1600 M. für 1 kg.

### II. Brotpreis.

Die Brotpreise für das Schwarzbrot betragen für die vom **2. Juli 1923 ab** geltenden Brotpreise 1262,50 M. für das kg und **2400 Mk. für das 1900-g-Brot.**

### III. Gewicht und Höchstpreis für Semmeln.

Der Höchstpreis für die Semmel mit einem Gewicht von mindestens 70—75 g beträgt 140 M.

### IV. Backvorschriften.

Das Schwarzbrot ist wie bisher zu 100 Teilen aus Roggenmehl herzustellen. Aus 100 Pfund Getreidemehl sind 135 Pfund Schwarzbrot herzustellen und hierfür die entsprechende Anzahl Brotmarken abzuliefern. Die Bäcker bleiben auch weiterhin ermächtigt, bei Herstellung des Schwarzbrottes bis zu 10% Weizenmehl zu verwenden.

### V. Nachzahlung, Bestandsanzeigen.

- Für die am **Abend des 1. Juli 1923** vorhandenen Bestände an Roggen- und Weizenmehl haben die **Bäcker und Kleinhändler die Differenz zwischen dem bisherigen und dem neuen Mehlpriese mit Gebühren an den Kommunalverband zu entrichten.**
- Die **Bäcker und Mehlkleinhändler** haben daher die nächsten Mehlbestandsanzeigen nach dem Stande vom **Sonntag den 1. Juli abends anzustellen** und nebst Brotmarken am

### Montag den 2. Juli d. Js.

bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Diese Anzeigen umfassen also die Zeit vom **16. Juni bis 1. Juli**. An den weiteren Einreichungsterminen, **15. Juli und 15. August**, ändert sich vorläufig nichts.

Die am **2. Juli** nicht eingegangenen Bestandsanzeigen werden **auf Kosten der Einnahmen** herbeigezogen.

### VI. Verschiedenes.

1. Erfolgt vor dem **2. Juli** eine Vorauszahlung von Brot- und Mehlmengen auf Brotmarken, die erst am **2. Juli** Gültigkeit erlangen, so sind bereits die neuen Preise zu zahlen. Vom **2. Juli ab** sind auch für Brot und Mehl auf Marken, die auf die Zeit vor dem **2. Juli** lauten, die neuen Preise zu entrichten.

2. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom **4. Juli 1922** bzw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Meißen, am **27. Juni 1923.**

Der Kommunalverband Meißen-Stadt und -Land (Amtshauptmannschaft).

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1923 vom Sächsischen Gesetzblatt das 15. bis 17. Stück; vom Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 92 bis 41; vom Reichsgesetzblatt Teil II Nr. 16 bis 21.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Reichskanzler Dr. Cuno versicherte in einer Rede im Bundestag, daß es kein Kompromiß über das Rheinland für die deutsche Regierung gibt.

\* Die Rheinlandkommission hat die Durchführung der Devisenverordnung im gesamten Besatzungsgebiet verboten.

\* Der Papst hat in einem Schreiben die europäischen Regierungen ermahnt, ersichtliche Schritte zu ergreifen, um endlich zu einem wahren Frieden zu gelangen.

\* Auf den südslawischen Ministerpräsidenten Paschitsch wurde ein Attentatsversuch verübt. Paschitsch wurde nur leicht verletzt.

\* In London drängt man neuerdings lebhafter darauf, daß die Diskussion in der Ruhrfrage in Gang gebracht werde.

### Friedensruf des Papstes.

Es gibt Bedenklage, deren man sich besser erst nachträglich erinnert. Sie sind so erfüllt von letzter Tragik, von dunkler Schicksalswucht, daß man sich fast scheut, den Sinn auf

se zurückzulenken. Besonders wir Deutsche haben Ursache, den Geist durch den Rückblick an solchen Tagen auf die grauenhafte Entwicklung von 1914 bis 1923 bedrückt und erschüttert zu fühlen. So ist soeben in der Presse daran erinnert worden, daß am **28. Juni** genau vier Jahre verfloßen waren, seitdem in Versailles das fürchterliche Dokument unterschrieben ward, das mit wildem Hohn den Namen Friedensvertrag für sich in Anspruch nahm. Man könnte aber gleich noch weiter zurückgehen und das Gedächtnis darauf zurücklenken, daß wiederum fünf Jahre vor jenem Tage die entsetzenerregende Kunde von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich in die Welt ging. An dem einen Tage ward das Schicksal Deutschlands besiegelt, an dem anderen das einer ganzen Welt. Seitdem ist fast ein Jahrzehnt ins Meer der Vergangenheit dahingeschwunden, und das Werk von Versailles trug tausendfache giftige Frucht. Fast fünf Jahre hat man darüber verhandelt, wie Deutschland die Schäden des vergangenen Krieges wettmachen soll, und das Ende davon ist jetzt — eine neue Nullung s ä r a.

Wohin wir bereits gelangt sind, geht gerade jetzt daraus hervor, daß der Papst in Ausübung seines hohen

Kirchenamtes sich zu einem bemerkenswerten Vermittlerischritt gedrungen sah. In einem offenen Schreiben an den Kardinalstaatssekretär, das von diesem den beim Vatikan beglaubigten diplomatischen Vertretern der Alliierten übergeben wurde, hat sich Pius XI. in eindrucksvoller Weise gegen den Einbruch in das Ruhrgebiet ausgesprochen und die Forderung aufgestellt, daß man in irgendeiner Weise zu einer Beendigung dieses Verbrechens an der deutschen Menschheit kommen müsse. Der Papst hat offen ausgesprochen, daß Deutschland bereit zu einer gerechten und endgültigen Verständigung ist, und er hat weiter verlangt, daß man den deutschen Vorschlag eines internationalen Schiedsgerichts annehmen solle. Wir wissen, daß Pius XI. auch nicht ermangelt hat, praktisch und unmittelbar in den Ruhrkonflikt einzugreifen, indem er den Delegaten Testa in das Kampfgebiet entsandte und den kämpfenden Ruhrdeutschen auch eine Geldspende in der ansehnlichen Höhe von zwei Millionen überreichte. Deutlicher als durch solche Handlungen und klarer als durch das Schreiben an die Alliierten, besonders an Frankreich, konnte der Papst seinen Standpunkt nicht darlegen. Man unterwürfe auch nicht die Wirkung dieses

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 27. Juni 1923.

2537

Der Stadtrat.

## Bekanntmachung,

**betr. Bewertung der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.**

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen werden mit Wirkung vom **1. Juli 1923 ab** die Werte

- für Verpfl. gung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung auf das **Wirtsfache**
- der Deputate auf das **Vierfache**

der in Nr. 56 der Sächsischen Staatszeitung vom 7. März 1923 veröffentlichten Wertesätze erhöht. Der Wert der Wohnung für Deputatempfinger in der Land- und Forstwirtschaft beträgt jedoch wie bisher auch in Zukunft 1200 M. für Unverheiratete und 2400 M. für Verheiratete. Die volle freie Station beträgt nunmehr für die einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer:

| Gruppe     | I           | II          | III         |
|------------|-------------|-------------|-------------|
| jährlich:  | 2880 000 M. | 3840 000 M. | 4800 000 M. |
| monatlich: | 240 000 M.  | 320 000 M.  | 400 000 M.  |

Die neuen Werte können auf Grund der in Nr. 56 der Sächsischen Staatszeitung veröffentlichten Werte leicht errechnet werden; sie werden auch von den Finanzämtern zum Ausgange gebracht. Von der Veröffentlichung der einzelnen Wertzahlen wird deshalb abgesehen. Ueberdrucke, aus denen die Werte vom 1. März 1923 ersichtlich sind, können bei den Finanzämtern gegen geringes Entgelt entnommen werden.

Gleichzeitig hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß auch die Werte der den Arbeitnehmern in der Tabakindustrie ohne besonderes Entgelt gelieferten Freizigarren auf 200 M., Freizigarillos auf 100 M. und Freizigaretten auf 60 M., das Stroh und der Wert des Freitabaks auf 1200 M. für 100 Gramm ab 1. Juli 1923 erhöht wird.

Dresden, am 26. Juni 1923.

Landesfinanzamt, Abt. f. Def. u. Verf. Steuern.

2533

Stark.

## Bekanntmachung. Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom **1. Juli** dieses Jahres ab sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbeitrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

|   | monatlich um je | wöchentlich um je | täglich um je | für je 2 angefangene od. volle Arbeitsstunden um je |
|---|-----------------|-------------------|---------------|---|
| Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau  | 6 000           | 1 440             | 240           | 60  |
| Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die eigenes Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet) | 40 000          | 9 600             | 1 600         | 400   |
| Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschale)  | 50 000          | 12 000            | 2 000         | 500   |

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzuges von jeder nach dem **30. Juni 1923** erfolgenden Zahlung von nach dem **30. Juni 1923** fällig gewordenen Arbeitslohn.

Rossen, am 28. Juni 1923.

2534

Das Finanzamt.



päpstlichen Urteils. Gewiß, während des Krieges haben wir ähnliche Vermittlungsversuche des Heiligen Stuhles erfolglos bleiben sehen. Aber damals war Deutschland kriegsführende Partei wie die anderen. Heute steht es vor aller Welt als der widerrechtlich angegriffene Teil und sich waffenlos Wehrende da. Damals war die Welt von falschen Verleumdungen Deutschlands voll, heute bedarf es wahrhaftig keiner Verleumdung, um Frankreichs Grobvergehen nicht zu erkennen. Vielleicht darf man sogar annehmen, daß der Vatikan, der bekanntlich über weitreichende diplomatische Beziehungen verfügt, seinen jetzigen Schritt nicht bloß aus Stimmungsmäßiger Betrachtung der Lage unternommen hat.

Aber, indem wir das sagen, wollen wir gleich hinzufügen, daß es sich eben nur um eine — Möglichkeit handelt. Frankreich demonstriert heute mit unverhohlener Deutlichkeit, daß in dieser Welt alles von der Macht abhängt, die man für seine Pläne einzusetzen entschlossen ist.

Sollte man in Paris etwa von dieser Einstellung abgekommen sein? Wohl kaum. Und darum kommen wir zu dem Schluß, daß der Juni 1923 nicht minder schicksalhaft ist wie der von 1914 oder 1919. Und aus demselben Grunde erscheint es überflüssig, über die Zukunft Betrachtungen anzustellen, anstatt an der Vergangenheit zu lernen. Die aber lehrt uns, daß auch nach dunkelsten Tagen hellere kommen. Denn in den Stunden, da die Erinnerung zu einem Augenblick tiefer nationaler Schmach zurückwandert, können wir mit innerstem Stolz auf die deutschen Brüder an der Ruhr blicken, die die Ehre des Reiches und Deutschlands von neuem erkämpft haben. Sie dürfen in erster Linie aus dem Schritt des Papstes eine Ermunterung entnehmen, denn sie können sich sagen, daß er nicht erfolgt wäre, wenn ihre Tapferkeit dem nicht den Boden bereitet hätte.

### Die Franzosen als Marktverderber.

Die Devisenverordnung — verboten!

Während die Franzosen immer behaupten, daß der Sturz der Mark ein absichtliches betrügerisches Manöver sei, beweisen sie jetzt, daß sie selbst es sind, welche unsere Anstrengungen zur Besserung des Kuriers vereiteln und damit die Dollarhaufe begünstigen.

Die internationalisierte Rheinlandskommission hat die Anwendung der Verordnung der Reichsregierung gegen die Devisenspekulation für das besetzte Gebiet unterlagert. Zuwiderhandlungen seitens der Banken und Privatpersonen dürfen nicht mit Strafe belegt werden.

Auch der kommandierende General des neu besetzten Gebietes, Degoutte, hat verfügt, daß die den Devisenhandel und Ordnung der Wechselbanken (?) betreffenden zwei Verordnungen der deutschen Regierung vom 8. Mai, sowie die den Devisenhandel betreffende Verfügung vom 22. Juni der deutschen Regierung im besetzten Ruhrgebiet nicht anzuwenden sind. Artikel 2 sagt dann: „Anfolgedessen ist der Devisenhandel im besetzten Ruhrgebiet frei.“ In Artikel 3 wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung niemandem befehlen kann, der die genannten deutschen Bestimmungen nicht befolgt. In Artikel 4 wird gesagt, daß diejenigen, die diese Verfügung des Generals Degoutte übertreten, Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafen bis zu zwei Milliarden oder einer dieser beiden Strafen ausgesetzt sind. Diese Verfügungen stellen schwere Schädigungen des Volkswohls in dem Gebiete, über das die internationalisierte Behörde ihre gegenwärtige Herrschaft ausüben, dar.

### Es gibt keine Rheinlandfrage!

Eine Kanzlerrede in Barmen.

Barmen, 28. Juni.

Rheinlandsnot, Rheinlandskampf, Rheinlandszukunft — das war die Losung der heutigen Schlusssitzung des Rheinischen Provinziallandtages, die durch die Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Cuno eine besondere Bedeutung gewann. Im Namen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialdemokraten wurde eine Erklärung der rheinischen Parteien abgegeben, in der es heißt: Dem verächtlichsten Druck der Gegenwart sehen wir die Einheit, der Gewalt das Recht und der Vernichtungsbefehl den Willen zur Freiheit entgegen. Dieser Dreiklang deutschen Willens und deutscher Hoffnung eint uns in unserem Kampf und in unserer Abwehr. Der passive Widerstand ist aus dem Volk

Dollar: 28. Juni 149625,00 — 150375,00 M.  
„ 29. Juni 154119,00 — 154887,00 M.

geboren und lebt in den Massen. Die Rheinländer werden diese unsere einzige Waffe nicht niederlegen, bevor Recht und Freiheit der deutschen Rheinlande gesichert sind. Eine Lockerung der Zugehörigkeit zu Preußen würde eine Lösung von Deutschland bedeuten. Die Welt wird nicht zum Frieden kommen, ehe nicht Frieden und Freiheit einkehren am deutschen Rhein!

### Die Rede Dr. Cunos.

Auf diese Erklärung der Parteien erwiderte der Reichskanzler mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Daß alle Parteien dieses Hauses sich einig diesem belgisch-französischen Rechtsbruch entgegenstellen, das gibt mir die Hoffnung, daß die Abwehr nicht vergebens sein wird. Mit dieser Einmütigkeit in der Abwehr der fremden Gewalt vom Rheinlande weiß sich die Reichsregierung einig. Ich kann nur immer wiederholen, daß die Rheinlande und ihre Zugehörigkeit zum Reich und zu Preußen unangetastet bleiben müssen und daß keine irgendwie verschiebte Form der Annexión, mag sie internationale Genbarmerie oder neutrale Überwachungsstelle heißen, für uns diskutabel ist. (Bravo.) Ich wiederhole:

es gibt keine Rheinlandfrage für die deutsche Regierung und es gibt deshalb keinen Kompromißweg, den wir in dieser Frage betreten können.

In dieser Auffassung ist gleich die Reichsregierung einig mit den Regierungen der deutschen Länder. Die Politik, die die Reichsregierung schon vor Eintritt in die Ruhraktion begonnen hat, die sie sicher und in gradliniger Entwicklung während der Ruhraktion fortgesetzt hat und die sie auch in Zukunft in den außenpolitischen Fragen innehalten wird, gibt die Gewähr, daß so fest wir in der Rheinlandfrage stehen, so wenig auf der anderen Seite irgendetwas unterlassen werden soll, was mit dem Bestand, der Einheit und der Souveränität des Reiches vereinbar ist und mit der wirtschaftlichen Zahlungsfähigkeit im Einklang steht, um dadurch Ruhr und Rhein frei zu machen. Es wird alles geschehen, wie es geschehen ist, was ein deutscher Mann verantworten kann, um seinem Vaterland Freiheit und Weiterentwicklung zu geben. Wenn aus Anlaß von Äußerungen, die ich vor wenigen Tagen in Königsberg gemacht habe, die Rede davon war, daß in dieser besonnenen aber festen Politik irgendeine Schwankung eingetreten sei, so trifft dies in keiner Weise zu. Ich glaube, wir brauchen keine Sorge zu haben in der Rheinlandfrage, weil das rheinische Volk, Männer und Frauen jetzt schwerlich 6 Monate über sich ergehen lassen, ohne daß jemand an ihrem Deutschland oder ihrem deutschen Herzen hat zweifeln können. Wir wissen ihnen Dank, daß es so ist. Das gibt uns die Hoffnung, daß die einzige Waffe, die wir in der Hand haben,

die Waffe des passiven Widerstandes,

uns auch zu einer Lösung bringen wird in der Frage einer besonnenen und letzten Haltung in der Lösung der außenpolitischen Wirren. In dieser Frage ist die Reichsregierung mit der preussischen Regierung und den Regierungen der Länder einig. Sondermeinungen, wie sie der Leiter eines Landes in den letzten Tagen geäußert hat, werden zum Ausgleich gebracht werden. Wenn es Ihnen manchmal zu schwer wird, und wenn Sie aus Ihrem persönlichen Empfinden heraus sich sagen: Es kann nicht mehr in Ruhe ertragen werden, dann bedenken Sie, daß Unbesonnenheiten irgendwelcher Art die Lösung des Konflikts nicht bringen werden. Wir müssen besonnen im Rahmen des passiven Widerstandes bleiben und wir müssen die Waffe des Geistes, die einzige Waffe, die wir gegenüber der Waffe der Gewalt haben, anwenden, bis es zum guten Ende kommt. Aber noch ein weiteres: So wenig es zu Unbesonnenheiten kommen darf, ebensowenig ist ein Anlaß zu Klammern und Schmach vorhanden.

Es würde lächerlich sein, das zu ertragen, was eintritt, würde, wenn Sie die Waffe des passiven Widerstandes aus der Hand gäben. Auf dem Wege, den wir beschritten haben, ist doch wenigstens ein kleiner Schritt vorwärts getan. Durch die Schritte, welche die Reichsregierung getan hat, sind doch die Augen der Welt etwas geöffnet worden. Es sind jetzt Vermittlungen im Gange, die großen Fragen vor aller Welt zu klären: Was will Frankreich? Will Frankreich wirtschaftliche Reparationen? Will es Reparationen? Will Frankreich Annexionen? Ich weiß nicht, wie lange es noch dauern wird, aber, wenn die rheinische Bevölkerung vorzeitig den passiven Widerstand aufgeben würde, dann wäre es um Deutschland, um das deutsche Volk im Rheinland und den wirtschaftlichen Zusammenhang des Rheinlandes mit dem Reich und Preußen geschehen. Dann wären alle Opfer, die zahllosen Opfer an Gut und Blut, an Freiheit und Eigentum, vergeblich geblieben. Denen, die das Leben für Deutschland im Rheinland hingeben, denen, die im Gefängnis sitzen, denen, die von Haus und Hof vertrieben sind, ohne in der Lage zu sein, ein Stück Eigentum mit sich zu nehmen, denen allen geloben wir hier:

ist und besonnen zu bleiben bis zum guten Ende. Der heilige Vater hat in den letzten Tagen eine Mahnung an die Welt gerichtet, die dahin geht, Frieden zu machen und den Willen zur Verhandlungsbereitschaft und zur Erfüllung unserer Verpflichtungen, die wir bereits zum Ausdruck gebracht haben, zur Grundlage für einen Ausgleich des Konfliktes zu machen. Wir danken ihm dafür, daß dieser Schritt geschehen ist und wir hoffen, daß aus der anderen Seite das Wort einer so neutralen und so hohen Stelle ein williges Ohr findet. Vor den Augen des Heiligen Vaters, dessen Raum und Zeit unspannender Blick die Qualen und Leiden der heute auf uns lastenden Zustände erfaßt hat, liegt uns daran, offen zu sagen, daß eine schnelle und endgültige Befreiung vom fremden Druck eine sittliche Pflicht ist. Wie der Ruf des Heiligen Vaters gesagt, sind

die wichtigsten Ziele unserer Politik gerichtet auf Gerechtigkeit, Billigkeit und endgültig gerechte Lösung des Reparationsproblems.

### Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 29. Juni 1923.

— Voraussichtliche Witterung. Wollig, nur zeitweise heiter, langsam fortschreitende Erwärmung, schwache Winde aus westlichen Richtungen. Eine Besserung der Witterung und Zunahme der Temperatur wird sich auch weiterhin langsam vollziehen.

— Das Heimat- und Schützengottesfest steht nun vor der Tür. An die Vorbereitungen wird die letzte Hand angelegt, soweit sie nicht schon abgeschlossen sind. Die allgemeine Teilnahme der Bevölkerung von Stadt und Land zeigt sich auch in der lebhaften Nachfrage nach Programmen und Festzetteln. Die Eisenbahndirektion läßt dankenswerterweise am Sonntag zwei Sonderzüge nach Wilsdruff und am Abend je einen nach Freital-Potschappel und Meißner-Triebischtal verkehren. (Siehe bes. Not.) Auf der Festwiese selbst werden alle Vorbereitungen für einen Massenbesuch getroffen, zumal die Landeswetterwarte auch heute eine langsame Besserung der Witterung voraussagt. Das Fest wird eingeleitet am Sonnabend abend 7 Uhr durch Japsentanz der Stadtkapelle. Der Heimatsfest-Sonntag nimmt seinen Anfang mit einem Weiden der Kapelle, dem Fußball-Kranzspiele auf dem Turnplatz Meißner Straße folgen. Der Festzug stellt am Stadtplatz Quany und bewegt sich durch Dresdner Straße, Markt, Jellaer, Wieland, Meißner Straße, Markt, Freiberger und Bababosstraße nach der Festwiese. Ueber die Veranstaltungen des Festes unterrichtet ausführlich das überall erhältliche Festprogramm. Und nun Klagen heraus und Baldesgrün an die Häuser und ein frohes Herz mitgebracht. Das soll ein freudiges Gelingen geben!

— Die Heimatsammlung ist am Sonntag von 12—2 Uhr geöffnet. Heimatsfest und Heimatsammlung gehören zusammen. Sie wollen beide die Liebe zur angestammten Heimat wecken und pflegen; sie wollen beide die Heimat zu einem Quell echter Freude und neuer Schöpfungskraft machen. Deshalb sei allen, die von nah und fern zum Feste kommen, der Besuch der Heimatsammlung in der neuen Schule aufs wärmste empfohlen. Man beachte genau die Besuchszeit.

— Sonderzüge. Aus Anlaß des Sonntag den 1. Juli in Wilsdruff stattfindenden Heimat- und Schützengottesfestes verkehren an diesem Tage folgende Sonderzüge: von Freital-Pot. vorm. 6.40 nach Wilsdruff, von Freital-Pot. vorm. 10.05 nach Wilsdruff, von Wilsdruff abends 10.25 nach Freital-Pot. und von Wilsdruff abends 10.05 nach Meißner-Triebischtal.

— Musikfest Sonntag den 1. Juli, vormittags 10 Uhr: 1. „Auf Wiedersehen am Rhein“, March von Berger. 2. Overtüre zur Oper „Der Königliche Schächer“ von Mozart. 3. Andante aus der G-dur-Sonate von Haydn. 4. „Großmann auf den Bergen“, oberbairischer Ländler von Petras. 5. „Der Mann dafür“, Walzer aus der Operette „Polnische Wirtschaft“ von Gilbert.

— Welche Spenden. Die durch Ihren werklütigen Opfermut in ihrer Vaterstadt Wilsdruff so gut bekannten Herr Emil und Frau Ida Pinkert in Rauslas City No. haben, nachdem sie erst zu Ostern gemeinsam mit Herrn Ernst Schuler durch Vermittlung des Frauenvereins der Konfirmanden gedacht hatten, in diesen Tagen in ihrer unermüdbaren Weise weiter für dieses bedürftige Kreise circa 5 Millionen Mark überwiesen in der Annahme, daß dadurch auch andere begüterte Leute zu gleichem Tun angeregt werden. Neben dem Festeverein, zu dessen Ehrenmitgliedern die Spender zählen, der rund 1.350.000 Mark für seine wohltätigen Zwecke erhielt, wurden im besondern auch der Kinderhort, die Sonntagsspenden der bedürftigen alten Leute und der Verein für Natur- und Heimatkunde mit namhaften Beträgen bedacht. Weiter wurden für das Krankenhaus eine bedeutende Anzahl guter Bücher gesammelt. Vergelt's ihnen Gott!

### Wenn edle Herzen bluten...

Roman von Fr. Lehn.

Felix goß sich noch einen Kognak ein. Mit einem Aufstürzen er den Inhalt des Glases hinunter. „Bitte, Arno, geh nicht so im Zimmer umher. Das macht mich rasend nervös.“ Arno saltete sich in den bequemen Klubstuhlfessel dem Schwager gegenüber, der eine Zigarette nach der anderen rauchte. Ein misgünstiger Ausdruck lag auf seinem hübschen, sonst so sorglosen Gesicht während er den künftigen Raucher ringeln nachschau, die er bildete.

Arno schien etwas auf dem Herzen zu haben: einige Male setzte er zu sprechen an, fand aber nicht das richtige Wort.

„Du dumm, die ganze Geschichte!“ Hastig sprang Felix auf und setzte war er es, der nervös das luxuriöse eingerichtete Zimmer durchmaß. Knapp umschloß die Hirtenschele seine elegante, feine Reiterschale, und leicht glitt der schmale Fuß im Lackstiefel über das Parkett, jeder Schritt begleitet von einem leisen Klingeln der silbernen Sporen.

„Du, Felix, hast du auch schon gehört, daß Petersdorffs Verlobung definitiv ist?“

„So? Nun, es ist ja das Beste für uns alle.“

„Ja, doch noch immer zerbreche ich mir den Kopf nach dem Grund der Entlohnung. Ob Sophia etwas Nachteiliges über ihn erfahren hat?“ meinte Arno.

„Ausgeschlossen!“

„Na, sie spricht ja nie darüber. Aber ein Mädchen wie Sophia tut nichts ohne Grund — und ob Petersdorff ihn nicht doch gegeben hat?“

„Aber, Arno, da kann ich Gift darauf nehmen: Eberhard ist ja seit der Zeit wie verwandelt. Ursache hat er ihr nicht gegeben. Das weiß ich, das weiß du,

wovon wir alle. Er hat Sophie zu lieb, als daß er freiwillig zurücktreten würde.“

„Freilich, das hatte ich mir auch schon gesagt, aber weshalb denn? Satten sie sich gezankt? Da mußte er Mann genug sein, um ihr den Kopf zurecht-zusetzen.“

„Du weißt, Arno, daß eine Jugendliebe Sophias“

„Annemarie hat mir das auch erzählt: ich kann es aber nicht so recht glauben. Die Sache ist mir zu romantisch. Und Petersdorff, der schmeißt sich aus, sucht nur die Ursache.“

„Vielleicht sind ihm auch die Gerüchte zu Ohren gekommen“, meinte Arno zögernd und dabei angelegentlich seine sorgfältig polierten Fingerringel betrachtend.

Felix blieb plötzlich stehen und sah den andern durchdringend an.

„Gerüchte? Welche Gerüchte?“

„Na, es wird doch jetzt so vielerlei über euch gesprochen. Man hört etwas, fängt einige Worte an, kommt man aber näher, wird das Gespräch abgebrochen, und mit mitleidigen und bedeutungsvollen Blicken wird krampfhaft nach einem anderen Thema gesucht. Und zu Hause liegt einem Annemarie in den Ohren, daß Robert äußerster Sparbarkeit predigt — du weißt's genau wie ich.“

Felix nickte.

„Ach so, und damit willst du Petersdorff in Verbindung bringen?“

Er fragte es in eigentümlich scharferm Tone, so daß Arno ärgerlich aufsprang: er war rot geworden.

„Ich denke nicht daran! Welchen Sinn legt du meinen Worten unter? Wenn es auch sonderbar ist, daß gerade jetzt“

„Du weißt genau, daß Sophia es war, die die Verlobung gelöst hat, sonst wäre er noch heute unser

Schwager! Und was die Gerüchte anlangt, so viel gebe ich darauf — so viel.“

Begwundernd schimpfte er mit den Fingern.

„Na, ich weiß nicht, ob das so angebracht ist. Für unsreinem ist es eine schändlich ungemütliche Lage, wie du dir denken kannst. Und ich meine, es ist besser, wir sprechen uns mal darüber aus.“

„Daß Schwierigkeiten in eurer Fabrik vorhanden sind, ist Tatsache. Das hat mir Bob selbst bestätigt. Außerdem hat es sehr befremdet, daß der Ball, den deine Eltern im Januar gegeben haben, erst kürzlich nach einer Mahnung behagt worden ist. Man weiß nicht, durch welche Indiskretion diese fatale Sache öffentlich bekannt geworden ist. Im Regiment ist verschiedentlich darüber glosiert worden. Das kannst du mir glauben, mein Junge, da ist so vieles, was ich allein ausfressen muß.“

Felix nagte misgütig an seinem Bart.

„Ah, nun liegt du mir auch noch damit in den Ohren. Es wird ja gut werden, wir wollen es abwarten.“

„Bis es zu spät ist“, brummte Salten.

Da klingelte es.

„Ach, sicher der famose Herr Hlög.“

Arno wollte aufstehen. Er griff nach seiner Mütze.

„Bleibe nur sitzen, bleibe da. Arno.“

Dem war es augenscheinlich aber gar nicht angenehm, Zeuge der Unterredung zwischen dem Schwager und dessen Geldgeber sein zu müssen.

Leander Hlög trat ein, mit gedanklicher, gewöhnlich wirkender Eleganz gekleidet. Er verneigte sich tief, an der Tür stehen bleibend. Die beiden Herren dankten mit knappen, höflichen Gruß. Hlög blickte es in seinen Augen auf. Er näherte sich Felix.

(Fortsetzung folgt.)



Ein gräßliches Automobilunglück, dem sofort zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch abend kurz nach 10 Uhr in Grumbach auf der Straße nach Herzogswalde. Von Dresden kam die vom Besitzer Georg Köhler-Dresden selbst gesteuerte Mietautomobil, um einen Fahrgast nach Limbach bei Chemnitz zu bringen. Kurz hinterm Gasthof, nach dem der Wagen bei der gefährlichen Kurve angelangt war, sah der Führer den Sandgrubenweg fälschlicherweise als Fortsetzung der Staatsstraße an, glaubte noch einbiegen zu können, fuhr aber mit aller Wucht an einem Straßenbaum, der glatt durchschlagen wurde und sich weiter Steine von der Straßentrümmer mit sich. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert, der Wagen überschlug sich und begrub drei der Verunglückten unter sich. Der Besitzer der Droschke wurde schwer verletzt dem Wilsdruffer Krankenhaus zugeführt, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft. Tot waren sofort der Fahrgast, der Uhrmacher Georg Riedel aus Limbach bei Chemnitz, und die Chauffeursehefrau Anna Helene Lange geb. Fischer aus Dresden, die ihre erste Autofahrt auf dringendes Verlangen ihres Mannes mitmachte. Verhältnismäßig glimpflich weggegangen ist der Chauffeur Lange, da er etwa innere Verletzungen davongetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Kraftwagen wurde arg demoliert und im Laufe des gestrigen Tages abmontiert und nach Dresden geschafft.

Abgestochen und gestohlen. In der Nacht zum 26. Juni wurde dem Gutsbesitzer Pulitzsch in Pinkowitz auf der Weide eine 1 1/2 Jahre alte schwarz- und weißgefleckte Kalbe abgestochen und gestohlen. Am Tatorte sind nur die Eingeweide, die vier Beine und der Schwanz von der Kalbe zurückgelassen worden. Verdächtig sind zwei Unbekannte, welche am 26. d. gegen 4 Uhr mit einem grüneschwarzen Handleitwagen, welcher mit einer schokoladenbraunen Gummiplane überdeckt gewesen ist, aus der Richtung der Viehweide gekommen sind. Gegen 4.15 Uhr sind die beiden Unbekannten kurz vor dem Dorfe Röhrsdorf getroffen worden und mit dem Wagen in der Richtung nach Wilsdruff weitergefahren. Die Unbekannten werden wie folgt beschrieben: Etwa 1,75 Meter groß, 35 bis 40 Jahre alt, bescheidet mit selbstgrauer Hose, Doddert ausgezogen und ohne Kopfbedeckung. Der zweite Unbekannte etwa 1,70 Meter groß, 40-50 Jahre alt, bescheidet mit dunklem Jackettanzug. Sachdienliche Mitteilungen werden an den nächsten Gendarmereivortort oder Polizeibehörde erbeten.

Brötcherverzehrung. Auf Punkt 5 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land über die Brötcherverzehrung in unserer heutigen Nummer werden die Bäder und Nebelbäder noch besonders hingewiesen. Darnach sind die Nebelbestandsanzeigen nebst Brötchen außer am 15. auch am 2. Juli bei der Amishauptmannschaft einzurichten.

Postalfisches. Vom 1. Juli ab werden die Orte Grumbach, Köhlich und Untersdorf dem Postzustellungsbezirk Wilsdruff zugewiesen. Von diesem Zeitpunkte an finden für die in Wilsdruff nach den genannten Orten aufgegebenen Briefe, Postkarten und Telegramme die Gebühren für den Ortsverkehr Anwendung.

Den Einkommensteuer-Abzug vom Arbeitslohn und die Bewertung der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug vom Arbeitslohn betreffen zwei Bekanntmachungen des Finanzamtes Meißen bezw. des Landesfinanzamtes in heutiger Nummer, auf die hiermit hingewiesen sei.

Herzlicher Sonntagdienst (nur in dringenden Fällen) Sonntag den 1. Juli: Sanitätsrat Dr. Bartisch, Wilsdruff und Dr. Auerbach, Buchardswalde.

Geschliche Miete. Für alle, welche die Miete nachträglich bezahlen, sei wiederholt, daß ab 1. April der gesamte Zuschlag 12500% oder das 12 1/2fache der Grundmiete betrug. Ab 1. Juli ist der gesamte Zuschlag auf 22 100% oder das 22 1/2fache der Grundmiete festgelegt worden.

Referat 103. Die Kameraden des ehemaligen Reserve-Regts. 103 treffen sich zu einer Wiedersehensfeier am 8. Juli in Wilsdruff im Adler.

Ruhrkinder für den Bezirk Meißen. Nach einem vom 24. ds. Mts. datierten Brief kommen die Ruhrkinder, die für den Bezirkslandbund Meißen in Frage kommen, begleitet von etwa 40 Helferinnen, am 3. und 4. nächsten Monats hier an. Alle Befürchtungen, die wir haben mußten, daß es unmöglich sein würde, diese Kinder dem brutalen Terror schwarzer und weißer Franzosen zu entziehen, sind dadurch hinwiegend geworden. Mit freudigen Herzen und offenen Armen werden sie aufgenommen werden. All die Liebesgaben, die bisher durch Ueberweisung von Spielen, Kleidungsstücken, Bereitstellen von Unterkunftsräumen für die vorübergehende Unterbringung der Begleitpersonen zugesagt und gespendet wurden, werden dazu beitragen, diesen Kindern den Uebergang in die neue Heimat, die wir ihnen für gewisse Zeit bieten wollen, zu erleichtern. Wir hoffen, daß der gedankliche Sinn auch in der Ruhrkinderfrage sich leuchtend hervorheben wird und erinnern daran, daß als Annahmestelle für Spenden die Geschäftsstelle des Landw. Hausfrauenvereins, Meißen, Theaterplatz, und als Auskunftsstelle der Bezirkslandbund, Meißen, Markt 3, Fernruf 1050, in Frage kommen.

Sächsischer Landtag. Die gestrige Sitzung des Landtages stand unter dem Zeichen des Mißtrauensantrages der Deutschen Volkspartei, dem sich Deutsche nationale und Demokraten angeschlossen hatten, gegen Dr. Zeigner, wegen seiner viel genannten Rede in Niederplanitz. Die Tribünen waren

## An unsere Leser!

Durch mehrmalige bedeutende Lohnsteigerungen im Zeitungsgewerbe, sowie durch die phantastischen Befürchtungen über die Erhöhung des Papierpreises und der sonstigen Unkosten, macht sich, wie bereits mitgeteilt, für Juli eine ganz wesentliche Erhöhung des Bezugspreises für alle Zeitungen, somit auch für das „Wilsdruffer Tageblatt“, nötig.

Da im Juli mit weiteren Lohnsteigerungen und außerdem mit einer bedeutenden Papierpreiserhöhung gerechnet werden muß, ist es vollständig ausgeschlossen, einen für den Monat Juli geltenden Bezugspreis festzusetzen. Wir können deshalb gezwungenermaßen den Bezugspreis nur bis zum 15. Juli festsetzen und einheben lassen. Wir bitten unsere bisher treu gebliebenen Bezahler, diesen für uns so schwerwiegenden, veränderten Verhältnissen Rechnung tragen zu wollen und uns auch weiterhin in diesem schweren Kampfe um die Erhaltung des „Wilsdruffer Tageblattes“ in bewährter Treue zu unterstützen. Unsere geehrten Bezahler wollen berücksichtigen, daß der Bezugspreis für die Zeitung trotz der ganz gewaltigen Geldentwertung noch der kleinste Betrag ist, der für eine Sache aufgewendet wird.

## Unseren Postbeziehern

müssen wir bei der jetzt durch die Postanstalten vorgenommenen Einbeziehung des Bezugspreises für den ganzen Monat Juli die Verpflichtung auferlegen, daß sie sich durch die Einlösung der Bezugsquittung mit der direkten Erhebung einer Nachforderung, welche nur in der unbedingt nötigen Höhe erfolgt, einverstanden erklären. Wer diese Verpflichtung nicht eingehen will, wolle den Bezug für Monat Juli nicht erneuern.

Wir hoffen aber zuversichtlich, bei unsern Bezähmern vollstes Verständnis für unsere, leider durch die unklaren, schweren Verhältnisse geschaffene, dringend notwendige Zwangsmahnahmen zu finden, und hoffen, daß sie auch weiterhin ihrem ihnen liebgeordneten Heimatblatte treu bleiben werden.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

vollständig besetzt. Ministerpräsident Dr. Zeigner versuchte dem Mißtrauensantrag seine Schärfe dadurch zu nehmen, daß er vor der Begründung des Antrages das Wort zu einer längeren Erklärung ergriß, in der er die am meisten angegriffenen Punkte seiner Rede, ähnlich wie in der von der Staatskanzlei herausgegebenen Berichtigung, als nicht gesagt bezeichnete. Er bewachte sich bitter darüber, daß man jede Gelegenheit benutze, um der Regierung ein Bein zu stellen, anstatt den Parteihader zu lassen. Die drei Redner der bürgerlichen Parteien bemerkten hierzu, daß die Veranlassung zu der Verbreitung des Risses zwischen den Volksklassen Dr. Zeigner selbst durch seine unbedachten Äußerungen gegeben habe, durch die er der Außenpolitik des Reiches in den Rücken gefallen sei und sich als Prophet und Prediger des Bürgerkrieges betätigt habe. Der kommunistische Redner befandete, daß ihm die Verichtigungen Zeigners überflüssig erschienen, die Planer Rede sei noch nicht scharf genug gewesen. Der Parteigenosse Dr. Zeigners war mit den Ausführungen Zeigners einverstanden. Der Mißtrauensantrag wurde schließlich von den vereinten Kommunisten und Sozialdemokraten mit 48 Stimmen gegen 43 Stimmen der bürgerlichen Parteien, bei denen drei Abgeordnete fehlten, abgelehnt. — Im übrigen wurden einige Etappen und kleinere Vorlagen erledigt. Die Bürgerlichen verweigerten dem Kultusminister sein Gehalt.

Die Gesamtarbeitsmarktlage in dieser Berichtswoche zeigte im wesentlichen das gleiche Bild wie in der Vorwoche. Die leichte Besserung und die günstige Entwicklung in der Vermittlungszahl hielt weiter an. Ungünstig blieb die Lage für kaufmännische Angestellte und für ungelernete Arbeiter, aber auch für gelernete Arbeiter im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und in der Süßwarenindustrie sowie im Bekleidungs- und Gastwirts-gewerbe.

Freimarken, die wertlos werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Marken zu 5, 15, 25, 30 und 50 Pf. (Kassenmarken), sowie zu 60, 80, 100, 120 und 160 Pfa. (Arbeitermarken) und die Marken zu 10, 15, 25 und 30 Pfg. zur Erinnerung an die Nationalversammlung mit Ablauf des 30. Juni ihre Gültigkeit verlieren.

Zauderde. Die Belegschaft des Steinsohlenbergwerkes Zauderde hatte von der Leitung die Auszahlung einer einmaligen Ausgleichszulage von 300 000 M pro Mann gefordert. Diese Forderung wurde abgelehnt. Darauf trat Dienstag die gesamte Belegschaft der Grube in den Ausstand. Nachmittags fand eine Belegschaftsversammlung statt, in der beschlossen wurde, von der oben erwähnten Forderung abzusehen, dafür aber für die Monate März, April und Mai, wo es keine Lohnzulage gegeben hat, pro Schicht nachträglich einen Zuschlag von 50 Prozent zu verlangen. Des weiteren wurde eine Erhöhung der Gruben-Durchschnitts-Produkte um 10 v. H. gefordert. Wenn die Forderungen, worüber zunächst der Bergbauische

Berein zu entscheiden hat, nicht genehmigt werden, soll heute in den passiven Widerstand eingetreten werden. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

Meißen. Die Arbeiten zum Anschluß des neuen, nach Görnewitz zu gelegenen Güterbahnhofes an die Gleise des alten inneren Bahnhofes schreiten rüstig vorwärts. Eine größere Anzahl Erwerbsloser hat hier Beschäftigung finden können. Das Bild an der Fabrikstraße ändert sich von Tag zu Tag. Schon vorvorige Woche wurde das in den verdrängten Uebergang zum Anschluß der Ladegleise eingelegte Gleis mit den anschließenden Weichen in Betrieb genommen, und in den letzten Tagen vergangener Woche wurden während der Sperrung des Ueberganges die neuen zwischenzeitlichen Hauptgleise in diesem eingelegt. Im alten Uebergang liegen heute nur noch die beiden alten Hauptgleise, doch auch deren Lebensdauer ist nur noch auf wenige Tage beschränkt.

Dresden. Diehableiterdiebe auf dem Opernhaus. Eine unerhörte dreiste Tat wurde in der Nacht zum Donnerstag zur Ausführung gebracht. Unbekannte Spitzhaken erkletterten das Opernhaus und stiegen auf dem Dache des Bühnenhauses von einem dortigen Diebhaber die Platinspitze ab. Die Diebe sind mit ihrer wertvollen Beute unerkannt entkommen.

Chemnitz. Auf der Bergstraße bog ein Droschkenbesitzer mit seinem Auto, um einem Zusammenstoß mit einem anderen Kraftwagen zu entgehen, in die Rathesstraße ein und geriet dabei in eine Gruppe von sechs Personen, die am Bordstein standen und sich unterhielten. Eine 48 Jahre alte Witwe und deren 19 Jahre alte Tochter wurden zu Boden geworfen und verletzt; sie erlitten einen Nervenschock. Ein 24 Jahre alter Bohrer trug eine Kopfverletzung davon, ein 50 Jahre alter Lithograph eine leichte Verletzung am Knie, und dessen 45 Jahre alte Ehefrau eine Verletzung des rechten Hüftgelenkes.

Burgstädt. Die Revillon des Kranführers Fritz Kint, der wegen Ermordung der Handbuhndlerin Flora Wehrmann zum Tode verurteilt worden ist, wurde verworfen.

Hohenstein-Er. Eine unproduktive Steuer. Die städtische Biersteuer hatte in den letzten drei Monaten nur einen Ertrag von 900 M. In der letzten Stadtverordnetenversammlung verlangten die Stadtverordneten schnellste Beseitigung derartiger unproduktiver Steuern.

Oborn. Hier starb der Gemeindevorstand Schäfer, der 14 Jahre lang der Gemeinde mit vorbildlicher Treue gedient hat. Seine letzte Antehandlung war die Ausfüllung seiner eigenen Sterbeurkunde, bei der nur noch die Stunde des Todes fehlte.

Wernesgrün. In der Nacht zum Dienstag brannte in der Brauerei von H. Günzel das Maschinenhaus vollständig nieder.

Leipzig. 70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Durch schlechtes Fleisch von einer notgeschlachteten Kuh sind in Leipzig bei Leipzig 70 Personen erkrankt. Das Fleisch stammte aus dem Geschäft des Fleischermeisters Lademann, der die Kuh im geschlachteten Zustande und mit dem tierärztlichen Stempel versehen von einem nahegelegenen Rittergut gekauft hatte. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen, doch liegen heute noch vierzig Personen krank, darunter ein Schwerer.

Leipzig. Als einer der Mörder des Gastwirts Bartusch in Eichwald (Nordböhmen) wurde jetzt der 27jährige Chauffeur Otto Krausendorf aus Leipzig festgenommen. Er wurde mit einer Fußverletzung in einer Sandgrube bei Brüg in Böhmen aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert. Dort wurde er später, als das Signalement der Mörder von Eichwald herauskam, als einer der Beteiligten erkannt und verhaftet.

## Kirchennachrichten. — 5. Sonntag u. Er.

Predigtort: Apostelgesch. 5, 34-42.

### Wilsdruff.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. — 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch den 4. Juli, abends 6 Uhr Jungmännerverein; 7 Uhr Bibelbesprechung (Jugendheim).

Donnerstag den 5. Juli, abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Grumbach.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag abends 8 Uhr Vorkonzerte in der Pfarre.

### Röhrsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (H. Heber). — 1/11 Uhr Kindergottesdienst (H. Heber). — Nachm. 2 Uhr Taufen. — 1-3 Uhr Jungfrauenverein.

### Röhrsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Lesegottesdienst. Sonntagabend abend 7 Uhr Jungmännerverein.

### Gora.

Vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

### Limbach.

Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

### Wankenstein.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst in Wilsdruff (Schloßkapelle). Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt. Abends keine Versammlung.

Wir sind mit einem frischen Transport bayrischer Gangoßsen u. Stiere

eingetroffen und stellen selbige zum sofortigen Verkauf. Größere Posten liefern wir auch direkt aus dem Zuchtgebiet und nehmen Bestellungen mit besonderen Wünschen in bezug auf Gewicht usw. gern entgegen.

Karl Güldner. Rosswein. Robert Güldner. strasse 26

Telephon 269.

Altes Feldbahngleis und Muldenkipper

sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. W. 8633 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe und verkaufe Hunde aller Rassen.

Karte genügt, komme auch ins Haus.

Arthur Nigsche, Braunsdorf Nr. 32.

D. K. W. Motorräder

erstklassige Fahrräder, Nähmaschinen, Fringmaschinen, neu und gebraucht,

sowie sämtliche Ersatzteile und Zubehör stets preiswert am Lager bei

Arthur Schulze Ankersdorf, Tel. 24.

Alle vorl. Reparaturen werden in eig. Werkstatt schnell u. sachgemäß ausgeführt.

Frauenhaare

kauft pro kg bis 8000 M. Friseur W. Blume, Weigner Straße 57.

Bruchranke

können auch ohne Operation und Berufskörung geheilt werden. Nächste Sprechstunde am 5. Juli 1923 in Dresden, Pension Landgraf, Räckwitzstraße 15, von 9-1 Uhr. Dr. med. Laabs, Arzt Spezialist für Bruchleiden, Berlin W 50, Kankestr. 83.

Kartoffelstücken Kartoffelwalmehl Trockenschmelz Zuckerschmelz Malzkeime

haben billig abzugeben. Louis Kühne, Hofenstraße 42.

Bücher und Noten

kauft Wienholz, Dresden-A., Kl. Ritzgasse 8.

Feuerwerkskörper

verkauft Otto Hof, Buchsenmäherei.

Kranke Frauen

erhalten kostenlose Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarmut, Weißfluß, Schwächezuständen usw. Rückporto erbeten.

Frau G. Hermann, Berlin-Steglich, Arnststr. 12.

Kinderwagen

aufs Land zu verkaufen Lötanner Str. 291 A.

Sägepläne sind eingetroffen und bittet um Abholung

A. Japel, Wilsdruff.

Jüngeres Mädchen

in gute Stellung aufs Land sofort gesucht.

Zu erfahren in der Geschäftsstelle unter 2537.

Perfekte Stenotypistin

mit allen Büroarbeiten vertraut, für unsern Verlag gesucht.

Staberow & Co., Wilsdruff, Zellaer Str. 29.



# Großes Heimats- u. Schützenvolksfest in Wilsdruff

Sonntag den 1. Juli,  
Montag den 2. Juli.

Zum Besten der Jugend- und Volkswohlfahrt und der Heimatsammlung.  
Prächtiger Festzug, vereinigte Männer- und gemischte Chöre, Kindertänze und -spiele, Kinderfest, Märchenspiel, Turnerdarbietungen, Feste, Vogelschießen, Belustigungen aller Art.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme durch Blumenschmuck, Wort und Schrift, sowie Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe beim Hingange unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter

## Auguste Büttner

sagen wir allen hierdurch  
**unsern herzlichsten Dank.**  
Neukirchen, am 27. Juni 1923.  
Familie Franz Büttner nebst Hinterbliebenen  
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Curt Junge u. Frau

Ida geb. Hennig

Willy Leitsmann u. Frau

Erna geb. Hennig

danken herzlichst zugleich im Namen ihrer Eltern für alle anlässlich ihrer Vermählung dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke.

## Einladung

zum Besuche der Preistierschau mit freihändigem Zuchtviehverkauf und Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte am Sonnabend den 7. Juli in Wilsdruff auf dem nahe dem Bahnhof gelegenen Schützenplatz. Angemeldet sind insgesamt circa 270 Tiere. Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.

## Krögiser Bank

Aktiengesellschaft  
in Meissen.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der Sonnabend den 7. Juli 1923 nachmittags 2 Uhr in Meissen, Gesellschaftshaus „Hamburger Hof“ hauseinfunden

## 61. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Der Einlaß beginnt nachmittags 1 Uhr.

Nach § 25f des Statuts ist zur Teilnahme an der Generalversammlung jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt.

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes, Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
  3. Beschlußfassung über rechtzeitig eingegangene Anträge von Aktionären.
  4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 1,8 Millionen auf 10 Millionen durch Ausgabe von 7200 auf den Inhaber lautenden Aktien zu je 1000 Mk. und 1 Million auf den Namen lautenden Vorzugsaktien mit mehrfacher Stimmrecht unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts und Festsetzung der Ausgabe- und Begebungsbedingungen.
  5. Aenderung des Gesellschaftsvertrages:
    - § 8 Zusammensetzung des Aktienkapitals,
    - § 23a Aufsichtsratsvergütung,
    - § 25m Stimmverhältnis,
    - § f Teilnahme an der Generalversammlung betr.,
    - § 31 Streichung des 1. Abf., Vorstandstantieme betr.
- Meissen, am 11. Juni 1923. Der Vorstand.  
Waltner.

Bin wieder mit einem Transport schöner junger, hochtragender und frischmelkender

## Kühe eingetroffen

und stelle selbige von heute Sonnabend sehr preiswert zum Verkauf.



Kaufe Heu zum höchsten

Tagespreise von der Wiese weg.

Nich. Nebel, Wilsdruff, Telefon 526.

## Landwirtschaftsbank Wilsdruff

e. G. m. b. H.

Fernsprecher Nr. 11 und 50. :: Postcheckkonto Dresden Nr. 34852.

Wir offerieren unseren Mitgliedern zu billigen Preisen:

|                  |                 |             |
|------------------|-----------------|-------------|
| Steffenschnitzel | Balmernluch     | Weizenkleie |
| Kartoffelflocken | Malzkeime       | Roggenkleie |
| Weizengrießkleie | Trodenschnitzel | Kotostuchen |
|                  | Maiz            |             |

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf Düngemittel für die Herbstbestellung baldigst aufzugeben.

Unsere „landwirtschaftlich-technische Abteilung Pflanzenbau“ bringen wir in empfehlende Erinnerung. Beratung kostenlos.

Spareinlagen werden ab 1. Mai 1923 verzinst:

bei täglicher Verfügung mit 11%, bei monatlicher Kündigung mit 12%, bei vierteljährlicher Kündigung mit 13%, bei halbjährl. Kündigung mit 14%

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte. :: Scheck-Verkehr.

## Gasthof „Goldener Löwe“.

Sonntag, zum Heimatsfest von nachmittags 6 Uhr an

## Grosse Fest-Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein Kurt Schlösser.

## Gasthof „Weißer Adler“.

Sonntag und Montag von nachmittags 6 Uhr an

## Feiner Fest-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Walther Gieglert.

## Lindenschlösschen

Sonntag den 1. Juli von nachmittags 4 Uhr an

## Grosser Festball.

## Kurhaus Steinbach b. Mohorn.

Sonntag den 1. Juli

## Schneidiger Ball.

Hierzu laden freundlichst ein Otto Lange u. Frau.

## Die älteste Rossschlächterei

Speisewirtschaft und Pferdebesitz im Blauen Grund.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

laufflauf-Schlachtpferde zu allerhöchsten Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgebühr zur Stelle.

## Heimatsammlung

Sonntag von 12-2 Uhr geöffnet

## Reserve 103

trifft sich Sonntag, den 8. Juli nachmittags 2 Uhr im Weißer Adler zu Wilsdruff, zu gefälligem Beisammensein.

## Heu

von der Wiese weg, kauft zum Tagespreis

Fleischermeister Johne, Dresdner Str. 65.

## Für Wiederverkäufer!

Schürzen, Untertassen u. Taschentücher in großer Auswahl.

A. Eisenhardt, Dresden Uhlandstr. 19, 1.

(nahe Hauptbhf.) 8-5 Uhr

## Torfstreu

trifft dieser Tage ein und erbitte Bestellungen.

Louis Kühne, Hofmühle, Wilsdruff, Fernruf 42.

## Schützen!

Alle uniformtragende Kameraden stellen am 1. Juli 1245 „Weißer Adler“. Punkt 100 Abenden zum Festzug-Sammelplatz. Nichtuniformierte Mitglieder sind vom Auszug frei.

Um vollzähliges Erscheinen beim Festzug wird dringend gebeten.

Montag 100 Sammeln „Weißer Adler“. Nur entschuldigte Mitglieder sind vom Auszug frei.

### Das Direktorium.

## Fußball-Abteilung

Turnverein D. T. Wilsdruff

## Kranzweitspiele a. Heimatsfest

800-900 Schüler

900-1100 Herren

1100-1200 Junioren

sämtliche Spiele gegen Mannschaften von Gute-Mute, Dresden.

Dr. med. Bretschneider

von der Reise zurück.

## Gasthof Klipphausen.

Sonntag den 1. Juli

## Grosses Ballfest

## Gasthof Limbach.

## Feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Hans Träber.

## Jugendverein „Fortuna“ Helbigsdorf

Sonnabend den 30. Juni

## Sommernachts-Ball,

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freiwillig glänzend bewährten Bettstellen aus Metall für Erwachsene und Kinder, Stahlmatrassen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir kraftfrei direkt an Privats zu günstigsten Preisen und Bedingungen. Katalog 26 R frei! Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

## Zahn-Praxis

Ernst Hartmann

## „Stadt Dresden“

Freiberger Straße.

Sprechzeit: täglich 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.

Wir sind wieder mit einem frischen Transport

vorzüglich.

## Milchvieh



hochtragend und frischmelkend, bei uns eingetroffen, den wir nach Ablauf der Quarantäne zum Verkauf stellen. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

## Hainsberg Ca. E. Räßner & Co.

Güterbahnhofsstraße 4. Fernruf Freital 296



## Der Jahrestag des „Friedens“

Nachdentliches aus England.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel zum Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, dem 28. Juni, vier Jahre seien vergangen, seitdem Deutschland den Friedensvertrag mit den alliierten und assoziierten Mächten unterzeichnet habe. Ein Rückblick sei keineswegs beruhigend. Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa läge sich einer noch nie dagewesenen Lage gegenüber. Weiter fragt das Blatt, wer den Vertrag ausführen sollte.

Die Vereinigten Staaten hätten seit langem aufgehört, irgendeine Rolle in der Anwendung des Vertrages in Europa zu spielen. Das Fernbleiben der Vereinigten Staaten von jeder Teilnahme an diesen Angelegenheiten sei eine Tatsache, die bedauert werden müsse, aber auf jeden Fall feststehe. Aus diesem Grunde seien heute besonders zwei der Alliierten, Frankreich und England, dazu berufen, den Frieden in Europa aufrechtzuerhalten, dessen Sicherung der Versailler Vertrag bezwecke. In diesem kritischen Augenblick, vier Jahre nach Abschluß des Vertrages, seien diese beiden Alliierten verschiedener Meinung bezüglich der Methode, durch die das Ziel endgültig erreicht werden könne. Die Franzosen beständen auf allen Folgerungen ihrer Ruhrmethode, die englische Regierung sei anderer Ansicht. Inzwischen breche Deutschland vor den Augen der Alliierten zusammen. „Times“ sagt zum Schluß: Wir sind überzeugt, daß eine Verlängerung des unglückseligen Konfliktes im Ruhrgebiet den im Gange befindlichen Prozeß der Zersetzung in Deutschland zu einem Stadium bringen wird, in dem er sich jeder vernünftigen Kontrolle entziehen wird. Wenn eine gemeinsame Aktion unmöglich sei, müsse die englische Regierung auf eigene Rechnung Anstrengungen machen, um den Prozeß der Zersetzung aufzuhalten, ehe es zu spät sei.

## England wünscht bald Klarheit . . .

. . . geht aber nicht selbständig vor.

Der über die Pläne der englischen Regierung gut unterrichtete diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ sagt, daß die Gerüchte, wonach England separate Verhandlungen zwischen Deutschland und irgend welchen der Alliierten gütlich ansetzen würde, nicht die geringste Begründung hätten. Die britische Regierung habe im Gegenteil durch ihre bekannte diplomatische Initiative ihren großen Wunsch nach Wiederherstellung einer einheitlichen Diplomatie auf Seiten der Alliierten kundge-

geben. Die Lage Deutschlands zeige, daß jede weitere Verschlebung des notwendigen Meinungsaustausches wegen der Möglichkeit sozialwirtschaftlicher Unruhen in Deutschland die ernstesten Folgen haben könnte. Bei einem Zusammenstoß zwischen den kommunistischen und reaktionären Elementen könne ganz Mitteleuropa von neuem in Aufruhr geraten, und alle Aussichten auf wirtschaftlichen Frieden und Wiederaufbau würden bald über Bord gehen, zum wachsenden Nachteil des englischen Handels und Gewerbes. Beide würden erheblich von der Ruhrkrise in Mitleidenschaft gezogen. Daher würde das Ausbleiben einer alliierten Antwort auf den britischen Fragebogen bedauert werden. Angesichts der belgischen Krise sei eine derartige Erklärung seitens der englischen Regierung natürlich mit Recht immer wieder verschoben worden. Sie könne jedoch in Anbetracht sowohl der Dringlichkeit der mitteleuropäischen Krise wie auch der Notwendigkeit für die englische Regierung, die allgemeinen und besonderen Vertragsinteressen Englands zu wahren, nicht weiter verschoben werden. Die englische Diplomatie könne nicht mehr in dieser Lage verbleiben.

### Kein Interesse an den Ruhrgrenzen.

Auf eine Frage im englischen Unterhause, ob eine Note seitens Deutschlands eingegangen sei, worin gegen angebliche französische Terrorakte im Ruhrgebiet Einspruch erhoben worden sei, ob diese Note dem Parlament unterbreitet werden und welche Aktion die britische Regierung unternehmen wolle, erwiderte der Vertreter der Regierung, eine solche Note sei von der deutschen Regierung eingegangen, die britische Regierung beabsichtige jedoch nicht, die Note dem Parlament vorzulegen und sei auch nicht gewillt, irgend eine Aktion in dieser Angelegenheit, für die sie keine Verantwortung habe, zu unternehmen.

### Kein Interesse an den Ruhrgrenzen.

Auf eine Frage im englischen Unterhause, ob eine Note seitens Deutschlands eingegangen sei, worin gegen angebliche französische Terrorakte im Ruhrgebiet Einspruch erhoben worden sei, ob diese Note dem Parlament unterbreitet werden und welche Aktion die britische Regierung unternehmen wolle, erwiderte der Vertreter der Regierung, eine solche Note sei von der deutschen Regierung eingegangen, die britische Regierung beabsichtige jedoch nicht, die Note dem Parlament vorzulegen und sei auch nicht gewillt, irgend eine Aktion in dieser Angelegenheit, für die sie keine Verantwortung habe, zu unternehmen.

## Chronik der Gewalttaten.

— Vor dem Düsseldorfser französischen Kriegsgericht sollen sich in den nächsten Tagen drei deutsche U-Boot-Kommandanten wegen Sabotage, die mit dem Tode bedroht wird, verantworten. Es handelt sich um den ehemaligen U-Boot-Kommandanten Paul Andler, der vor etwa 14 Tagen Explosivstoffstörungen am Rhein-Hermsdorf verjagt habe, und um einen Kapitän Otto Horien, der am 14. Juni wegen Sabotage verhaftet wurde. (Der dritte Angeklagte dürfte der U-Boot-Kommandant Hans Rose sein.)

— In Gladbeck kamen sechs junge Leute von Essen an, die in Koffern 1 Milliarde 100 Millionen Mark nach Dort-

bringen wollten, wo das Geld zur Auszahlung von Gehältern und Löhnen dienen sollte. Auf dem Wege zum Ostbahnhof wurden sie von Belgiern angehalten. Die gesamte Summe wurde von den Belgiern „beschlagnahmt“.

— Als von dem Postamt in Düsseldorf 300 Millionen Mark an die Reichsbank abgeliefert werden sollten, wurden diese von der französischen Besatzungsbehörde „beschlagnahmt“.

— Die Zahl der von der Massenarbeitslosigkeit betroffenen Eisenbahnerfamilien in Duisburg hat sich erhöht. 285 Eisenbahner mit Familien haben vom Duisburger Hauptbahnhof die Fahrt ins unbesezte Gebiet antreten müssen. Ihr Mobiliar mußten sie in ihrer Wohnung zurücklassen. Eine große Menge aus der Bevölkerung geleitete sie zum Bahnhof.

— Der Bürgermeister von Höchst ist von den Franzosen verhaftet und nach Wiesbaden abtransportiert worden. Er wird vermutlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er sich gewelchert hat, der Verordnung Nr. 152 der Rheinlandkommission betreffend Niederlassen der Schranken an den Bahnübergängen Folge zu leisten. Dasselbe Schicksal hat den Bürgermeister von Nied ereilt.

— Auf den Kontrollstellen Wädertich, Spellen und Friedrichsfeld verlangen die Belgier bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet Zoll von allen Gütern mit Ausnahme von Lebensmitteln, Milch und Blei. Im Bezirk Ebersfeld lassen die Franzosen augenblicklich nur Lebensmittel durch, während sie in Wipperfurth, Dornap-Höhnenfurth die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gestatten.

## Völkerbundsprobleme.

Schiedsrichter in der Reparationsfrage?

Auf dem Wiener Kongreß der Völkerbundsigen kamen die Reparationen zur Sprache. Der französische Delegierte Hennessey erklärte, daß weder die französische Nation noch die französische Regierung (?) daran denke, deutsches Gebiet einzuverleiben, sondern nur auf Wiedergutmachung der Schäden im verwüsteten Gebiete bestanden. Frankreich sei bereit, die Entscheidung über die Reparationen dem Völkerbund zu überlassen und sich dessen Spruch zu fügen. (?) Frankreich wünsche keinen Jochbreit deutschen Bodens zu behalten, wenn Deutschland seine Reparationen bezahle.

Es wurde sodann eine Entschliessung angenommen, in der es heißt, daß die Reparationssumme durch den Völkerbund bestimmt werden soll, und daß bei den diesbezüglichen Verhandlungen deutsche und amerikanische Vertreter zugezogen werden sollen. Ferner sei Deutschland eine internationale Anleihe zu gewähren und endlich wurde gefordert, daß die Kontrolle über

Haußhaltung. Wolgebauete behausung, 1 Baumgarten, 1 Krautgarten im Felde. 2 1/2 huffen Landes samt dem wiesenwachs, 8 fuder wiesenwachs, Holz für sein feuerwerk, 1 Korbwasser, 18 Rindshaupt kann er halten, 6 alte Schod opffer auf 4 quatember. Den kirchhoff braucht der pfarber.

Inventarium. Eine biblen, 1 alte truben ohne schloß, 9 schiff, horn, 3 birthel Weizenn Winterfath, 5 schiff, horn 12 schiff, hoffer auffm Soller, 3 hwe, 1 jerigs kalb, 1 große zinen lanne, 2 guthe fischigel, 1 brathspieß, 1 beiel, 3 Spandette, 1/2 schessel, 1 ganther Schessel, 1 lese truben, 1 puttersaf, 2 mistgabeln, 6 huner, 1 han, 1 krauthutte, 1 messenen leuchter, 1 kupffern handbeden, 1 gefinde beth, 2 kessel, 1 brothpfanne, 1 rost, 2 tische, 2 tappeln, 1 Sprengkessel, 5 holzerne schuffeln, 4 subeleubel, 1 schrotzaf, 1 hewgabel, 1 kesselorb, 1 gelthen. Diese beserung die volget ist hier zugeschlagenn 1 gueth verschlossen tische, 1 kupfferne Blase, 6 klesstern gehauen Holz, 1 art, 1 Misthode, 1 lichtforme, 1 Brantbreite (rost), 1 guthe Siedel, 1 Brühtrög, 1 mehlkastenn.

Custodia. Guthe behausung, 1 gorthen, 6 1/2 schiff hornn zins, 38 gl huffen heller, vonn 1 huffe 4 s, 25 gl vom pfarber bespergelt, 28 broth auff weinachten. 30 gl sollen die kirchen vetter geben von 10 Schod Stangelt, das vonn Casparn Janeman herkommen.

Der kirchen Einkommen. 12 alte Schod habenn die kirchenvetter für sich. 10 Schod vonn Casparn Janeman, die sindt auff 30 gl zins außgeliehen, diese 30 gl sollen dem kirchner jersich vonn den Vorstehern der kirchenn entrichtet werden.

Kleinoth der kirchenn. 2 Kelsch, 1 Pacem, 1 Kreuz, 1 kupfferne Nonstranz, 1 alt schwarz Sammeth Mehgewant, 4 geringe Mehgewant.

### Limbach.

Lehenherr Peter vonn Schonpergl, doselbst.

Getreide vnnnd Geltzins. 32 1/2 schessel thornn Raumas, 3 1/2 schessel Altmaß. Paul Hender gibt denn Lehen von allem Darewachs am greide, ungederlich auff 4 oder 5 Schod. 1 1/2 Schod 29 gl hatt der pfarber an den zinsen die der kirchen jersich einkommen sollen, sampt dem schaffzins. 6 broth, ein jeder pauer ein halbes. Denn kirchhoff braucht der pfarber. 20 gl opffer auff 4 quatember.

Haußhaltung. Guthe behausung. 1 Baum vnnnd krauthgartenn 1 1/2 huffen Landes. 6 fuder Hewe. Holz ist wenig vnnnd jung. 12 Rindshaupt kann er halten. 24 schaffe.

Inventarium. 7 schessel thornn winterfath, 12 schiff haffer zur Sommerfath, 8 schessel zur brothunge. 4 melde hwe. 1 boses gefinde beth, 1 blase im offen. 1 nouer tisch, 1 kesselorb, 1 offengabel, 1 zinen lanne, 1 kessel im offen, 1 Spandette, 1 mistgabel, 1 hwe, 3 huner, 1 glode damit man den schreiber ruffet. 4 schlage schloß, ann thammer thuren.

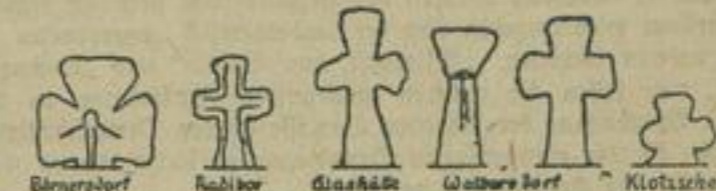
Custodia. Alder nach 6 schesseln, 3 1/2 schessel thorn gibt die Gemeine, hierein ist gerechnet 1 schessel, welchen der pfarber gibt, 12 schessel hoffer alt maß. 30 brothe die Gemeine. Behausung ist geringe, 1 gutbenn gartenn.

Der kirchen Einkommen. 7 1/2 Schod 10 gl ist der Lehenherr schuldig von wegen Jacoff Lentzen guts, vnnnd 4 alte Schod von zweien thuen, welche einem fleischer verkauft hat, zugesogt solches in einer kurze niderzulegen oder der kirchen selbst zuverzinsen. 20 gl Stangelt, ohne die verlessene zins, ist schuldig Peter Dierich vonn Herkwalde, 4 Schod Stangelt bei Paulen Hengler zu Limbach. 1 Schod Stangelt bei Dorgen Berger zu Schmidwalde, zins 3 gl. 1 Schod bei

Raundorf. Nordkreuze sollen es sein, und das Raundorfer Kreuz findet möglicherweise seine Erklärung in einem Altensund Dr. Reiches: Am 1. Februar 1492 vergleicht nämlich Herzog Georg zu Sachsen den Nicol Gunter wegen seines Sohnes Greger mit Jacuff Krihschen des Hörstiers zum Tharandi Sohn, beide zu Raundorf (Raundorf SW. Tharandi) gefessen, weil dieser des ersten Sohn auf dem Tarischen (Tharandter) Walde totgeschlagen. Die Sühne besteht in Seelenmessen und einer Romfahrt „ouch sal Jacuff Krihsche ein steinkreuz an die stat der that setzen lassen“. Das läßt uns einen Blick in das Kultur- und Seelenleben unserer Vorfahren tun. Der Staat nimmt also bereits die Strafbefugnis für Totschlag in Anspruch, fordert aber religiöse Betätigung (Seelenmessen, Wallfahrt



nach Rom), die dem Seelenheil des Getöteten und der Entföhnung des Täters dienen sollen, nichts darüber hinaus. Toter und Täter, Wehrgeiß und Wehrbrauch sind längst dahin, das Kreuz ist geblieben. Und während wir um das Niederschöner Kreuz herumgehen, entdecken wir, dank der feillich einfallenden Sonne die kunstlose Form eines Schwertes, also bildete auch hier ein Nord die Ursache zu diesem Denkstein. Ob die Tat an dieser Stelle verübt oder ob man das Kreuz



in die Nähe der Kirche emporgeholt hat, wer will das sagen. Wir sind dankbar, daß es uns erhalten geblieben.

Ein Wegweiser zeigt uns zum Fliegerstein hinaus. Schlicht in Form und Inschrift hält er Namen und Tag fest: Oberlt. Berger und Jungmanns 21. 9. 1912<sup>21</sup>.

<sup>20</sup> Im Gröllener Wald auf Hofst. 35. Am ketschachen Kreuzweg von Flügell B. Schneise 18 und Colmthier Weg geht sw. ein kleiner Fußweg 200 Meter in den Wald. Am Ende steht das Kreuz.

<sup>21</sup> A. Reichs, Zur Steinkreuzforschung N. A. I. Sächl. Gesch. 1/2. Heft 1919.

<sup>22</sup> Die Heimatammlung zeigt das Bild des abgestürzten Flugzeuges. Das Wilsdruffer Wochenblatt vom 26. September 1912 berichtete damals: „Niederschöna. Für die am Sonntag nachmittags zum Flieger Oberleutnant Berger und Oberleutnant Jungmanns fand Sonntag nachmittags in der hiesigen Kirche eine Trauerfeier statt. Viele Blumen und Palmen waren auf dem Altarplatze niedergelegt worden. Erschienen waren Angehörige der Verunglückten, ebenso viele Offiziere und Vertreter der Militärvereine. Nach Beendigung der Feier wurden die Särge von Militärvereinsmitgliedern nach dem Leichenwagen getragen. Oberleutnant Berger wurde nach Dresden-Planen und Oberleutnant Jungmanns nach Gleisberg bei Röhwein überführt, wo am Dienstag nachmittags die Beerdigung erfolgte. Die Fahrt am Sonntag sollte Oberleutnant Bergers letzte auf vorläufig absehbares Zeit sein. Er war zum großen Generalstab



die finanziellen Leistungen Deutschlands nicht von den Alliierten, sondern vom Völkerverbund ausgeht werden soll, wobei auf das Beispiel Österreichs verwiesen wird.

## Wo sitzen Doretens Hintermänner?

In Paris, nicht in London.

Ministerpräsident Poincaré empfing das Comité Duplex, das ihm der Abgeordnete Desfré Ferry vorstellte. In diesem Komitee hat der rheinische Sonderbündler Dr. Doret einen Vortrag über seine Bestrebungen gehalten, worauf das Komitee beschlossen hat, sich für die von Dr. Doret betriebene Separationspolitik beim Ministerpräsidenten einzusetzen.

Im englischen Unterhaus wurde gefragt, ob die britischen Behörden in irgendwelcher Verbindung mit Dr. Doret gestanden haben, oder ob irgendwelche Verbindungen der britischen Behörden mit anderen Führern der separatistischen Parteien bestanden hätten. Der Unterstaatssekretär Buxton erwiderte, die Antwort auf die Frage laute verneinend.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Six Deutscher nach 6 Jahren freigelassen.

Der deutsche Staatsangehörige Arnold Holz, der vor dem Kriege in Argentinien anlässlich war und 1917 als offizieller Kurier der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro auf der Reise nach der Küste auf neutralem Gebiet von den Franzosen verhaftet und wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt wurde, ist in Freiheit gesetzt worden und tritt die Reise nach der deutschen Heimat an. Die Todesstrafe ist nach langwierigen Verhandlungen in zehn Jahre Zuchthaus umgewandelt worden. Der Rest der Strafe ist auf dem Gnadenwege erlassen worden. Dr. Adenauer gegen die französischen Märchen.

Der Oberbürgermeister von Köln Dr. Adenauer bezeichnet die im Pariser „Matin“ über ihn und mehrere andere Persönlichkeiten verbreiteten Nachrichten als von Anfang bis zu Ende erfunden. Nach den Enthüllungen des Londoner „Observer“ über Frankreichs Rheinlandpläne hatte der „Matin“ behauptet, daß unter Führung Dr. Adenauers ein Kabinett rheinischer Politiker aus Zentrumskreisen und Mehrheitssozialisten für die rheinische Republik im Einverständnis mit der britischen Besatzungsbehörde und der Reichsregierung in Berlin bereits gebildet gewesen sei. Die falsche Behauptung ist auch auf dem in Barmen tagenden rheinischen Provinzialparlament entschieden und mit Entrüstung zurückgewiesen worden.

Rußland.

X Patriarch Nikon in Freiheit gesetzt. Das ehemalige Oberhaupt der russischen Kirche, Patriarch Nikon, ist von der Sowjetregierung aus der Haft entlassen worden. Er hat eine Erklärung abgegeben, nach der er sich der Sowjetregierung unterwirft und an die Gerechtigkeit dieser Regierung feindliche Handlungen begangen zu haben. Nikon sagt weiter, daß er von nun an kein Feind der Sowjetregierung mehr sei, wobei er sich endgültig von allen ausländischen und inner-russischen monarchistisch-weißgardistischen gegenrevolutionären Bestrebungen löst.

gierung feindliche Handlungen begangen zu haben. Nikon sagt weiter, daß er von nun an kein Feind der Sowjetregierung mehr sei, wobei er sich endgültig von allen ausländischen und inner-russischen monarchistisch-weißgardistischen gegenrevolutionären Bestrebungen löst.

Jugoslawien.

X Attentatsversuch gegen Paskitsch. Als Ministerpräsident Paskitsch das Stupschinengebäude in Belgrad verließ, gab der Bankbeamte Rajitsch aus Budapest vier Revolvergeschosse gegen ihn ab, ohne ihn zu treffen. Bei seiner Gefangennahme setzte sich der Täter zur Wehr und verletzte einen Polizeibeamten schwer am Kopf. Er ist in Serbien geboren, 28 Jahre alt; seine Familie lebt schon seit 16 Jahren in Budapest. Beim ersten Verhör erklärte er, das Attentat sei eine Tat persönlicher Rache. Der Ministerpräsident Paskitsch habe seinen Vater verstoßen und ausgewiesen.

## Nah und Fern.

O Der Stapelauf des Dampfers „Saardrücken“ in Bremen brachte das auf der Werft der Aktiengesellschaft „Meier“ im Auftrag des Norddeutschen Lloyd erbaute Schiff als neue brachliegende Vergrößerung der deutschen Handelsflotte in Betrieb. Zum erstenmal seit Bestehen der deutschen Schifffahrt wird ein Ozeandampfer den Namen der deutschen Stadt im Zentrum des Industriegebietes über die Meere tragen.

O Die elektrische Strecke Leipzig-Magdeburg eröffnet. Am 26. Juni wurde auf der Bahnstrecke Kroschwitz-Gommern der elektrische Zugverkehr eröffnet. Damit ist die elektrische Zugverbindung Leipzig bis Magdeburg völlig hergestellt. An der Einweihungsfahrt der Strecke, die mit einem Sonderzug unternommen wurde, nahmen die Spitzenvertreter der Reichsbahndirektionen Halle und Magdeburg teil, ferner Mitglieder der Reichs- und der anhaltischen Staatsregierung.

O Marktunruhen in Stuttgart. Auf dem Viehmarkt kam es zu einer großen Schlägerei zwischen den Fleischern und fremden Viehaufläufern. Die Fleischern fühlen sich in ihrer Existenzmöglichkeit bedroht, da fremde Viehaufläufer den Landwirten jeden geforderten Preis für Vieh zahlen und sogar noch freiwillig überbieten. Maßnahmen dagegen waren bisher ergebnislos. Das aufgekaufte Vieh wird ausnahmslos in das besetzte Gebiet abgeführt.

O Ein Frachtdampfer gesunken. Der englische Frachtdampfer „Trenca“ (5000 Tonnen), der vormals in deutschem Besitz war und sich auf der Fahrt nach Antwerpen befand, ist im Indischen Ozean gesunken. In London ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kapitän, der Oberingenieur und 16 Mann der Besatzung auf der Insel Rodrigues (Ostlich Mauritius) gelandet sind. Von den übrigen 19 noch vermischten Seelen liegt bisher keine Nachricht vor.

O Eine neue Explosion im Atma. Nach einer Meldung aus Catania hat sich in der Nacht zum 27. Juni im Mittelmeer des Atma eine neue Explosion ereignet. Die Ausbruchstätigkeit des Kraters von Monte Nero dauert an, und die Lava bricht noch immer reichlich aus der Öffnung.

O Tödliche Unfälle auf der Junkers-Expedition. Der Junkerswerker ist die telegraphische Nachricht zugegangen, daß ihre in Südamerika befindliche Expedition ein schweres Verhängnis getroffen hat. Werner Junkers, der älteste Sohn des Professors Junkers, der als Flugzeugmonteur der Expedition angehörte, und Flugzeugführer Müller, einer der ältesten und bewährtesten Piloten der Junkerswerke, sind dem Unglück zum Opfer gefallen. Ob es sich um den Unfall eines Flugzeuges oder um einen Unfall in der Werkstatt handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Auftrieb: 1. Rinder: 18 Ochsen, 15 Bullen, 80 Kalben und Kühe, 257 Kälber, 17 Schafe, 182 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 980 bis 1020000 (1818200), 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 940 bis 980000 (1826900), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 880 bis 900000 (1872800), 4. gering genährte jeden Alters 700 bis 800000 (1685000). Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 980 bis 1020000 (1724100), 2. vollfleischige jüngere 940 bis 980000 (1727300), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 880 bis 900000 (1692800), 4. gering genährte 780 bis 820000 (1777800). Kälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 980 bis 1020000 (1818200), 2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 940 bis 980000 (1826900), 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 820 bis 880000 (1888800), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 700 bis 800000 (1875800), 5. mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben 600 bis 680000 (1890000). Kälber: 1. Doppelländer bis — (1524200), 2. beste Mast- und Saugkälber 940 bis 980000 (1826900), 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 880 bis 920000 (1500000), 4. geringe Kälber 800 bis 840000 (1490900). Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 980 bis 980000 (1890000), 2. ältere Mastlämmer 870 bis 910000 (1877800), 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergschafe) 400 bis 700000 (1474400). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 1180 bis 1200000 (1625800), 2. Fetttschweine 1240 bis 1280000 (1862300), 3. fleischige 1060 bis 1100000 (1440000), 4. gering entwickelte bis — (—), 5. Sauen und Eber 900 bis 1100000 (1133300) Ausnahmepreise, über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsterns Gewicht der Tiere und schließen sämtlich Spesen des Handels ab. Stall-, Frachtpreise und Verkaufspreise, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, er haben sich allwissentlich über die Stallpreise. Ueberstand: — Ochsen — Bullen Tendenz des Marktes: Rinder schlecht, Kälber Schafe, Schweine gut.

Zur Vermeidung von Strafverfolgungen wegen Preiswuchers beim Verlaufe von Schlachtvieh durch den Landwirt wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die oben angeführten Schlachtviehpreise als Marktpreise anzusehen sind. Die Stall- und Marktpreise unterscheiden sich dadurch, daß in den Marktpreisen die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Futtermittel, Versicherungen und Kommissionsgebühren, Umsatzsteuer, Gewichtsverluste, Händlergewinn usw. enthalten sind, nach deren Abzug sich die vom Erzeuger zu fordernden Stallpreise ergeben. Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20%, für Kälber und Schafe 18% und für Schweine 16% niedriger als die oben angeführten Marktpreise.

Wir wandern auf altem Hüttensteig hinab zur gebrühten Bobrißsch. Hier überschritten die Niederösterreich Bergleute das Wasser, um zum „Eisernen Aue Erbstollen“ am jenseitigen Hang aufzusteigen. Auf dem tiefgrünen Wasser zu Seiten der Schöpfbrücke liegt der weiße Wintersee, und über grauer, senkrechter Gneiswand steht hoch und fern tiefblaue Himmelsweite. Solch gewaltige Felswand zeigt etwa die Podau bei Niederösterreich. Wir danken diese heimliche Entdeckung dem ortslundigen Führer. Ein Erzgebirgler, wie es das hohe Gebirge nicht schöner haben kann. Proben hängt mit weiten Schwingen ein Käsebuffard. Im Tann klingeln verloren ein paar Schwanzmeisen. Die Fichtenstämme scheinen böse Zeit gehabt zu haben. Eiszshollen stehen ihnen vor Jahren Wunde bei Wunde. Vorüber an der aufgelassenen Forstmühle. Ueber Hang und Wasser hinab zur sagenhaften Höhle und auf der alten Salzstraße empor zum Gasthof Oberschaar, der uns ob seines Balkenwerkes, ob seiner Mittelalterlichkeit schon oft genannt worden war. Wir gesehen, in der engeren Heimat nie schöneres Fachwerk gesehen zu haben. Fast süddeutsch mutet der reiche Giebel an. Der stark verwahrloste Zustand dagegen erinnert an die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Nur die Kaffeepreise gehören in das Jahr 1923. Dann gehts auf Wittmannsdorf zu, und wir fühlen uns geborgen in draven Hügel, das uns heimwärts trägt.

## Kirchensichtung von Wilsdruff und Umgegend im Jahre 1539

(Fortsetzung)

Im 6. und 7. Jahrgang 1914/15 der Heimatbeilage hatte ich begonnen, den genauen Wortlaut wiederzugeben von der landesherrlich angeordneten Visitation der Kirchen unseres Gebietes. „Wilsdruff, das Steblin“ und „Grumpach“ sind veröffentlicht, nun sollen die anderen umliegenden Kirchfabriken an die Reihe kommen. Die Bearbeitung der Angaben überlasse ich den Ortsgeographen; meine Aufgabe ist, die einwandfreien Grundlagen zu bieten, da es nicht jedermanns Sache ist, alte Handschriften zu lesen.

Hertshwalde (Herzogswalde).

Lehenherr: Ridel von Schönberg zu Hennersdorf, hatt 1 1/2 Dorffer, Hertshwalde, Helbigsdorf (Helbigsdorf) halb. Getreide vnd Geltzins: 5 Malter Korn, 24 brote Weinachten, 11 1/2 groschen Zins, 3 groschen garbenzins ungerichtlich. 4 alte Schock opffer auff 4 Quatember. Es haben auch hierüber beide Lehenherren die Mehler vnn Haußgenossen gebilligt, sonderlich weil sie zuvor auch anderen pfarherren gegeben, alleine dem negsten nicht.

Saußhaltung: Guthe behaufung. 1 Baumgarten, 1 Kreggarten. 1 1/2 hufen Landz vnn besser sampt dem wisenwache vnn gebölze. 8 fuder hewe (Heu). 1 guth waldt darinnen guth bauholze. 8 Rindtheupt kann man halten. Den kirchhoff gebraucht der pfarher.

Inuentarium: 8 Scheffel Rhoren ober winter gefath, doch hatt der pfarher 6 alte Schock zu Aderlohe gebenn. 10 Scheffel Haffer auffm Eöller.

auf drei Jahre abkommandiert und fuhr nach Berlin, um sein Fahrzeug abzugeben und den nötigen Formalitäten zu genügen. Seinen Bruder, der Besitzer einer Drogerie in Dresden war, hatte er um 12 Uhr mittags auf den Keller bestellt. Dort wartete dieser auch bis 2 Uhr mittags, ohne zu sehen, daß sein Bruder — der erst 19 Jahre alt war — bereits seine eckreiche Laufbahn für immer beschlossen hatte.

4 Kowe (Kühe) mit notdürftiger futterung, 13 hüner, 1 hann (Hahn), 1 Blase im offen (Ofen), 1 Kessel in der Babstube, 2 zinen Kannen (Zinntannen), 4 zinen schüssel, 1 Brathspieß, 4 zinen iheller, 1 foppen, 1 Spanbette, 1 alten thennnisch, 1 alte truben, 1 alt fischigel, Esliche bücher alte Sermones (= Reden, Predigten), 3 geringe federbette fürz gesinde oder für jedes einen Gulden, solchs hatt die alte pfarnerin gelossen.

Des alles hatt die Gemeine ein sonderlich Register.

Custodia: 2 Malter Haffer, 100 broth auf 2 1/2 ombgenge (Uingänge). Einen ombgang hier auff Ostern nach 4 Schock. 4 groschen der pfarher, das essen eingerechnet, 2 groschen der Kirche. Behaufung. Ein gertlein.

Ein kommen der Kirchen. 16 Schock Stangel bringen 48 groschen Zins. 20 groschen 4 pfennige Erbzins, 10 groschen eine Zinsfwe (Zins-Rub).

Cleinodia: 1 guth silbern vergulter Reih. 1 alten silbern Reih. 1 Monstranz vnn tonterfai (d. i. unedtes Metall, oft auch gubnervai, guntervai, gubnerfai geschrieben). 1 Pontifical mit einem briell (Buch mit den Vorschriften für die kirchlichen Gebräuche, „briell“ = geschliffener Stein, Brillant). 1 silbern Büchlein, darinnen man das Sacrament (Hostie) zum franken treget. 1 alt roth Sammeth Mehgewant, 1 gering grün Seiden Mehgewant.

Blantstein (Blantenstein).

Lehenherr: Anthonius von Schönpergl, hatt dritthalb Dorffer: Blantstein, Schmidwalde, Helbigsdorf (Helbigsdorf) halb.

Getreide vnn Geltzins: 5 Malter Rhorn, 3 scheffel, 3 vithel, 1 adel Rehenden vnn 3 Nachpuren ungerichtlich 5 Schock, 4 1/2 alte Schock erbzins. 7 1/2 alte Schock widerleufflicher Zins. 27 broth 1/2 ombgenge. 5 alte Schock opffer auff die 4 quatember.

Saußhaltung: Guthe behaufung, 1 baumgarten, 1 krauthgarten im selbe. 2 huffen landz, 7 fuder wisenwachs. Holz zum feuerwerkl. 12 Rindsheupt. Denn kirchhoff braucht der pfarher.

Inuentarium: 3 hwe, 3 hwe davon hatt die kirche denn halbenn Zins vnn den andern halben nimpt der pfarher. 9 scheffel hohn winterfath 9 scheffel haffer sommerfath. 4 hennen, 1 hann. 2 geringe federbett, 1 Siedel, 2 Spanbette, 2 zinen iheller, 1 zinen fann, 1 zinen schüssel, 1 fappel (= verschlossener Kasten oder Tisch), 1 alte vverschlossene trubenn, 1 fisch, 1 boefe blase, 1 zinen sprengkessel, 1 Salzire (Salzfäßchen).

Custodia. Behaufung. 1 guthen garten, 1 fuder wisenwachs, 5 scheffel hohn, 16 groschen huffengeld, 82 1/2 broth auff 1 1/2 ombgenge, 9 broth zu Helbigsdorf auff Michaels, 16 1/2 groschen vnn kirchdettren, 12 groschen vnn pfarher. 4 groschen die kirche present auff die opfertage. 4 groschen der pfarher present auff die opfertage.

Der Kirchen Einkommen. 7 alte Schock widerleuffliche Zins. 4 gl Erbzins. 5 guthe Schock Barfchaft. Vnn diefenn Zinsen gibt die kirche dem Lehenherrn 12 gl 10 s Zins vnn des Kirchners gartenn.

Cleinod. 2 Reih. 1 klein silbern treuh. 1 pacifical. 1 kupferne Monstranz. 1 roth sammeth vnn 3 geringe Mehgewant.

Neukirche (Neukirchen).

Lehenherr Wolff von Mergenthale, hatt zwei Dorffer Neukirche, Steinbach. Getreide vnn Geltzins. 15 fl Zins sind eintheils Erbzins 4 1/2 Malter hohn Raumach, 23 broth auff weinachten.